damals noch nicht erschienen war, so konnte ich natürlich nicht umhin ihm den Besitz des ersten Heftes vorläufig anzubieten, welches also seine Stelle neben den Handzeichnungen und Kupferstichen in der unermeßlichen Sammlung des Herzogs eingenommen hat. Goethes Anzeige habe ich noch nicht gelesen, bin aber sehr begierig damit zu wetteifern, und muß daher wünschen, mir das Werk, so weit es erschienen ist, von neuem zu verschaffen. Ich ersuche Hofr.[ath] Schelling es für mich in München zu kaufen, und wenn Sie ihm gütigst das mir bestimmte Exemplar Ihrer Zeitschrift zustellen wollen, so wird mir alles in Einem Pakete übermacht werden können. Auf eine Gelegenheit möchte ich nicht gern warten, da sie vielleicht lange ausbleiben dürfte, und ich gerne bald von beydem eine Anzeige sey es für die A[llgemeine] L[iteratur] Z[eitung] oder die Heidelbergischen Jahrbücher aufsetzte.

Die mir anvertraute Handschrift des Liedes der Niebelungen hätte ich von Wien aus schon zurück senden sollen, aber da meine dort gehaltenen Vorlesungen mich verhindert, mit der Arbeit ganz zu Stande zu kommen, so hat sie mich noch auf meiner Reise hieher begleitet, freylich so sorgfältig verwahrt als die Ilias in dem Kleinodien Kästchen des Darius, und mit der ersten sichern Gelegenheit wird sie in wenigen Wochen zurück erfolgen.

Sollte Hr. Docen geneigt seyn seine Abschrift dieses Codex gegen einen angemeßnen Preis abzustehn? Nach der Bearbeitung von Hrn. von Hagen würde er sie doch nur auf seine Kosten können drucken lassen. Ich werde nächstens auch die Varianten aus Skt. Gallen bekommen und also alles zu einer größeren kritischen Arbeit beysammen haben; wiewohl ich die Lesearten des Münchner Codex sorgfältig ausgezeichnet würde mir doch eine Abschrift des Ganzen sehr nützlich seyn.

Zum Behuf meiner Studien sammle ich altdeutsche Bücher so weit meine Mittel reichen. Leider fehlt es mir bey meiner häufigen Abwesenheit von Deutschland sehr an Gelegenheit dazu, und ich muß deßhalb die Gefälligkeit dort lebender Freunde in Anspruch nehmen. Sollte nicht ein Antiquar in München das Heldenbuch zu verkaufen haben? Sie würden mich sehr durch die Nachfrage verbinden.

In Hoffnung einer baldigen erfreulichen Antwort mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

278. August Wilhelm Schlegel an Friedrich Schelling

[Coppet 25. Juli 1808]

Ganz sündlich und unverantwortlich, mein theurer Freund, habe ich verwichnen Winter gegen Sie geschwiegen, auf Ihre freundlichen durch